

»» Liebe Leserin, lieber Leser,

den Insulanerinnen und Insulanern von Giglio kam es wie eine Ewigkeit vor, bis das Wrack vor ihrer Küste verschwand. Zwei Sommer währte der Ansturm von Touristen, die einer luxuriösen Katastrophe und spektakulären Schiffsbergung möglichst nah beiwohnen wollten. Ergriffen und schaulustig setzten sie medial in Szene, dass die Costa Concordia, dieses massive Versprechen idyllischer Küsteneindrücke, tatsächlich gekentert war. Die Gedenktafel der Havarie befindet sich heute unter Wasser, am ramponierten Riff.

Ich erinnere an diese Begebenheiten, da sie mit unserer Ausgabe nichts zu tun haben. Tauchen in unseren Texten auch ein paar „Anker“ (S. 12), „flott fahrende Beiboote“ (S. 20) und „Ruder“ (S. 28) auf, vielleicht noch ein „Hafen“ (S. 12), eine „glaubenssüchtige Inselgemeinde“ (S. 35), „Kapitän Iglu“ (S. 54) und „Fußspuren am Strand“ (S. 11) – das ist zufällig und lenkt ab vom thematischen Kurs. Der zielt klar auf eine religiöse Bildung, die unterscheiden kann zwischen dem Gefühl, „im Lotto gewonnen“ (S. 35) zu haben, und einem rechtschaffenen, „gesunden Glauben“ (S. 35). Es geht um kirchliche Angebote, die nicht fixiert sind auf „gewöhnliche Sonntagsmorgengottesdienste“ (S. 51), sich aber auch hüten, „unbedacht auf Spiritualitätstrends aufzuspringen“ (S. 23). Keine maritimen Probleme, nicht mal der „Glaubensverlust“ (S. 49) und die „sinkende Kirchenmitgliedschaft“ (S. 50) sind unser Schwerpunktthema, sondern Bildungsangebote, die im „breiten Strom *gegenwärtiger Persönlichkeitsentwicklung*“ (S. 26) neben Fragen der „Authentizität“ (S. 25) auch „die letzten Dinge“ (S. 12) glaubwürdig ansprechen, die trotz „moderner Endzeitmentalität“ (S. 30) „an christliche Werte appellieren und die Probleme der Welt thematisieren“ (S. 35).

So berichten einige Autorinnen und Autoren von einer neuen „Raumerfahrung“ (S. 45) und „Beobachterrolle“ (S. 47) an religiösen Orten. Sie sind auf „Raumpoetik“ (S. 42) und „Brüche mit dem Alltäglichen“ (S. 32) aus, meinen damit aber nicht den „fliegenden Holländer“ (S. 55) und andere „Abnormalitäten“ (S. 35), sondern den Eindruck „unmittelbaren Gegebenseins“ (S. 26) an einem „Ausnahmeort“ (S. 16), eine Art „Sinn-Evidenz der Dinge“ (S. 26), die statt auf eine Kreuzfahrt auf „naturspirituelle Bildungsarbeit“ (S. 22) hinausläuft. Gewiss befindet sich auch jedes Kreuzfahrtpublikum auf der Suche nach „Kontrasten“ (S. 42), „Auszeit“ (S. 45) und „Erlebnisdichte“ (S. 45), womöglich sogar nach „Tiefgang“ (S. 11); es darf auch mal ein Naturerlebnis dabei sein, das den „Nerv kitzelt“ (S. 32), ein „beunruhigender und faszinierender Anblick“

(S. 42). Das ist aber ein anderes Niveau von „Erlebnisorientierung, Konsum und Status“ (S. 17); auch hier kennt man die „Natur als Sehnsuchtsort“ (S. 22), jedoch in erster Linie als „Zoo-Effekt“ (S. 46) und Aspekt von ganzheitlicher „Wellnessökonomie“ (S. 44),

die „endless summer“ (S. 54) verspricht und sich in „Gemütlichkeit“ (S. 17) erschöpft. Das gebuchte „Perfektionsparadies“ (S. 54) auf so einer „lang geplanten Reise“ (S. 12) wird bestenfalls langweilig und ab und an von „Eskapismus“ (S. 45) unterbrochen, doch darin liegt nichts Religiöses. Was sich auf Kreuzfahrtschiffen nicht verbergen lässt, das sind der „wahnsinnige Ressourcenverbrauch unseres Lebensstils“ (S. 45) und „die virulente Klimafrage“ (S. 22). Es handelt sich offenbar um „säkulare Wasserungeheuer“ (S. 55), die nicht wegen Augenblicken natürlicher „Unmittelbarkeit“ (S. 38) in See stehen, sondern bloß aus „Saturiertheit“ (S. 30).

Daran ändert auch die „Andrea Doria“ (S. 55) mit „apokalyptischen Narrativen und Szenarien“ (S. 31) nichts. Die ganze „Bildsprache des Untergangs“ (S. 29) in „krisengeschüttelten Zeiten“ (S. 7), mit „Alarmglocken“ (S. 17) auf einem „Tränenmeer“ (S. 55), mit „Trauerversen“ (S. 12) und „Totenstille“ (S. 12), macht aus einem Kreuzfahrtschiff am Ende auch keine „fromme Festung“ (S. 54). Religiöse Erwachsenenbildung hat nichts zu schaffen mit „schweren Kisten“ (S. 10) und dem „Mittelmeer“ (S. 17), nicht mal mit einer „Verfilmung der Noah-Geschichte“ (S. 34) aus jenem Jahr, in dem die Verschrottung der Costa Concordia begann. Ich bleibe dabei: Kein „Seemannsgarn“ (S. 55), kein „finanzstarker Konzern“ (S. 17), kein „Kipppunkt“ (S. 17) bestimmen unsere Ausgabe. Wenn hier „travelling concepts“ (S. 36), „Weggemeinschaften“ (S. 49) und „kritische Überschneidungssituationen, sogenannte critical incidents“ (S. 46), zur Sprache kommen, dann sicherlich in einem ganz anderen Sinne von „Erdung“ (S. 44) und „leiblich-ganzheitlicher Begegnung“ (S. 46) als es vor Giglio der Fall war.

Eine havariefreie Lesezeit wünscht

Steffen Kleint

Steffen Kleint



Dr. Steffen Kleint

Wissenschaftlicher
Mitarbeiter, Comenius-
Institut

Redaktionsleitung forum
erwachsenenbildung

kleint@comenius.de

» **schwerpunkt – Religion reloaded**

Joachim Kunstmann

Schiffbruch mit Beibooten

Über Misere und Perspektiven kirchlicher Arbeit..... 16

Eine religiöse Deutung existenzieller Fragen gehört zum dringendsten Bedarf moderner Gesellschaften. Das Vertrauen der Menschen in die Kirche schrumpft allerdings dramatisch. Denn die Kirche interessiert sich für ihre Glaubenswelt, und nicht für die Lebenswelt. Das Kirchenschiff sinkt. Viele kirchliche Beiboote allerdings sind attraktiv: Denn sie gehen auf religiöse Bedürfnisse ein.

Detlef Lienau

Wort und Wald

Christliche Naturspiritualität in der Bildungspraxis 22

Natur ist zu einer tragenden Sinn-Ressource geworden. Immer mehr Menschen suchen in religiösen Bildungsveranstaltungen nach Erfahrungen des Eingebundenseins in die natürliche Mitwelt. An einem exemplarischen naturspirituellen Angebot erörtert der Beitrag, wie sich derartige Erfahrungen mit dem Anspruch der Bildungseinrichtungen vertragen, die Autonomie der Teilnehmenden zu stärken. Welche konzeptionellen Konsequenzen hat die naturspirituelle Praxis für die leitenden Vorstellungen von religiöser Erwachsenenbildung?

Alexander-Kenneth Nagel

Alltagsapokalyptik als religionspädagogische Herausforderung 28

Apokalyptische Szenarien begleiten uns verstärkt durch den Alltag. Der Beitrag fragt nicht nur nach der modernen Faszination am Weltuntergang, sondern beschreibt Kompetenzen im Umgang mit apokalyptischer Rede und empfiehlt Apokalyptik als einen Resonanzraum und eine Inspirationsquelle für religiöse Bildung im Lebenslauf.

Andreas Mayert

„Schön ruhig war es im Kirchenkino“

Von kinematographischer Ergriffenheit..... 32

Können Filme Zuschauende religiös ergreifen und dadurch ins (Selbst-)Gespräch bringen? Durch welche filmischen Strategien wird generell versucht, tiefer zu beunruhigen, zu überwältigen? Es ist an der Zeit neu darüber nachzudenken, inwiefern es filmisch zu Gefühlen religiöser Ergriffenheit kommen kann und ob derart herausfordernde Filme in Kirchenkinos nicht zu kurz kommen.

Friederike Benthaus-Apel

Spiritualität – ein fluider Begriff und seine lebensweltlichen Bezüge

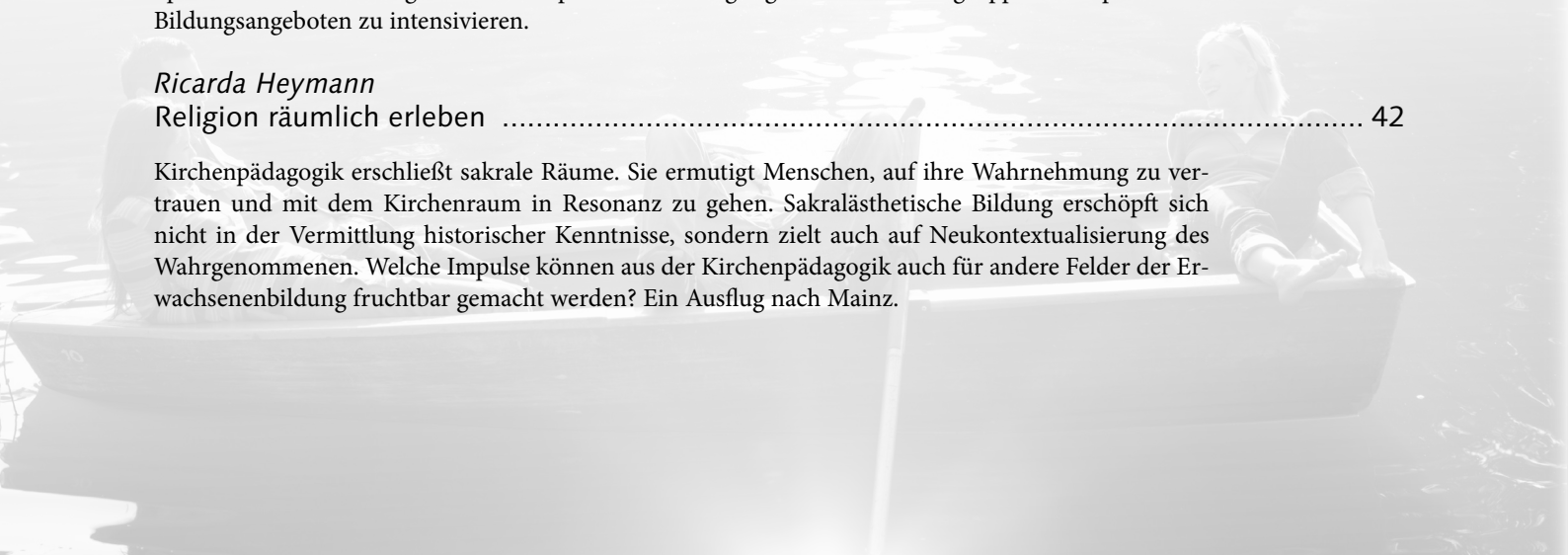
in der religiösen Familienbildung 36

Der Beitrag empfiehlt angesichts rückläufiger religiöser Sozialisation in Familien und aktueller konzeptioneller Entwicklung in der Familienbildung mit einem travelling concept von Spiritualität zu operieren und Forschungen und konzeptionelle Überlegungen zu Adressatengruppen von spirituellen Bildungsangeboten zu intensivieren.

Ricarda Heymann

Religion räumlich erleben 42

Kirchenpädagogik erschließt sakrale Räume. Sie ermutigt Menschen, auf ihre Wahrnehmung zu vertrauen und mit dem Kirchenraum in Resonanz zu gehen. Sakralästhetische Bildung erschöpft sich nicht in der Vermittlung historischer Kenntnisse, sondern zielt auch auf Neukontextualisierung des Wahrgenommenen. Welche Impulse können aus der Kirchenpädagogik auch für andere Felder der Erwachsenenbildung fruchtbar gemacht werden? Ein Ausflug nach Mainz.



» **editorial**

Steffen Kleint Liebe Leserin, lieber Leser,	3
--	---

» **aus der praxis**

<i>Marianne Schmutzer, Karsten Schaller</i> Segensangebot für Mütter in München	6
--	---

<i>Gesine Lübbbers</i> Einfach mal losschreiben Autobiografisches und kreatives Schreiben im digitalen Raum	8
---	---

<i>Günter Kusch</i> So manche schwere Kiste bearbeiten Sargbauen als Zumutung: Angesichts der Endlichkeit schöpferisch werden	10
---	----

<i>Melanie Hallensleben</i> Von A wie Anthroposophie bis Z wie Zeugen Jehovas Die Weiterbildung der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW)	13
---	----

» **europa**

<i>Christine Bertram, Eyolf Kirill Berg</i> „Laut hilft nicht. Das wird nur Schall.“	15
---	----

» **einblicke**

<i>Manfred Riegger, Gönül Yerli</i> Eintauchen, die Perspektive wechseln – und sich selbst reflektieren Ein Moscheebesuch besonderer Art	46
--	----

<i>Johannes Sabel</i> Ohne Zauber in die Zukunft Vier Thesen zur religiösen Bildung	48
---	----

<i>Johanna Possinger, Daniela Rauert</i> Familienarbeit in Gemeinden Ein kirchliches Handlungsfeld mit Potenzial	50
--	----

» **jesus – was läuft?**

<i>Hans Jürgen Luib</i> Kapitän Iglu im Talar	54
--	----

» **service**

Filmtipps	56
-----------------	----

Publikationen	57
---------------------	----

Veranstaltungstipps	66
---------------------------	----

Impressum	70
-----------------	----



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN